

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

EUROPA: Inspirierte Lösungen für globale wirtschaftliche Probleme

Die Finanzkrise der letzten Jahre war eine Stunde der Wahrheit. Grundlagen und Effektivität unseres Finanzsystems und der Marktwirtschaft stehen auf dem Prüfstand und viele fragen sich bange, was die Zukunft bringen mag. Es wird immer deutlicher, dass es bei den derzeitigen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen im Grunde genommen um Fragen der Mentalität und um Werte geht.

Die heutigen Probleme sind nicht mit den Paradigmen zu lösen, die sie verursachten. Das hieße ja, den Bock zum Gärtner zu machen. Aber wo sind die neuen Denkweisen, mit denen wir eine bessere Zukunft gestalten können? Könnten christliche Wirtschaftswissenschaftler, Politiker und Unternehmer einen besseren Weg nach vorn anbieten – einen Weg auf biblischer Grundlage? Könnte eine neue Art des Wirtschaftens neue Impulse geben für Armutsbekämpfung und Nachhaltigkeit?

Vom 18. bis 20. September 2014 versammelten sich in Amsterdam mehrere hundert Fachleute, um auf dem European Economic Summit (<http://economicsummit.eu>) über diese Herausforderungen zu beten und sich auszutauschen.

Einer der Hauptsprecher war Michael Schluter. Der Wirtschaftswissenschaftler und Sozial-Unternehmer glaubt, dass wir den Kapitalismus hinter uns lassen und zu einer „beziehungsorientierten Wirtschaft“ weitergehen sollten. Eine wesentliche Komponente seines Modells ist die Stärkung persönlicher Beziehungen am Ort, in der Region und darüber hinaus. „Im Grunde genommen bringt das Evangelium Frieden und gute Beziehungen – mit unserem Schöpfer, unseren Mitmenschen, auf Landesebene und international“, so Schluter. „In der Bibel lehrt Gott seine Leute, enge, faire und beständige zwischenmenschliche Beziehungen zu ermöglichen. Die Grundsätze der Bibel sorgen für den freien Austausch von Waren und Dienstleistungen, aber der Austausch von Kapital, Grundbesitz und Arbeitskraft ist gewissen Regeln unterworfen.“



Fünf Schritte zu einer beziehungsorientierten Wirtschaft

Um diese Weltsicht in der Wirtschaftswelt umzusetzen, empfiehlt Schluter fünf Schritte (<http://goo.gl/1kOK5l>).

Zuallererst bedürfte es einer neuen Weltsicht – die derzeit vorherrschenden Werte des Individualismus und des Materialismus müssten ersetzt werden durch ein „beziehungsorientiertes Denken“ (Schritt 1). Alle Änderungen blieben reine Kosmetik, wenn wir nicht lernten umzudenken – und zum Beispiel Beziehungen über Bereicherung setzten. Das würde die Rolle einer Zentralregierung allmählich zurückführen und die Verantwortung für Finanzen und Wohlfahrtspflege nach und nach an Familien und Ortsgemeinschaften übertragen.

Um in erweiterten Familiengemeinschaften ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu schaffen, müssten diese wieder befähigt werden, Wohlstand zu schaffen und unternehmerisch produktiv zu werden. Dazu gehöre auch, Schulden zu reduzieren und für stabile Anlagemöglichkeiten zu sorgen und so die wirtschaftliche Lage der Haushalte und Unternehmen zu stabilisieren (Schritt 2)

sowie für die sozialen Netze der Familienverbände einen Rahmen zu schaffen, in dem sie wachsen und erstarken könnten (Schritt 3). Das würde die Zusammenarbeit miteinander, mit Unternehmungen und mit staatlichen Stellen ermöglichen.

Das Gleiche muss auf regionaler und örtlicher Ebene stattfinden, damit die Bevölkerung einer Region oder am Ort ihre Verantwortung erkennt, ihr Geld in Unternehmen vor Ort zu investieren (Schritt 4) und ihr soziales Netz auch für Personen in sozial schwachen Familien zu öffnen (Schritt 5). Das würde die örtliche oder regionale Sozialfürsorge nicht überflüssig machen; sie würde aber entlastet und müsste nur noch dort einschreiten, wo die familiären und örtlichen Gemeinschaften überfordert seien oder deren Hilfe nicht erwünscht sei – und um das Existenzminimum vorzugeben.

„Christen müssen radikale wirtschaftliche und soziale Reformen in Gang setzen.“

„Diese Veränderungen setzt man in Gang, indem man Nachfrage schafft“, sagte Schluter. „Ihre politischen Verbündeten finden die Christen wahrscheinlich am ehesten dort, wo man erkannt und anerkannt hat, wie wichtig Familie, Ortsgemeinschaft und andere Beziehungen für das Glück und das Wohlbefinden sind. Wenn der Kapitalismus nicht grundlegend reformiert wird, brechen Familie, Gemeinschaftsgefühl und Zusammenhalt mehr und mehr auseinander; die Folgen sind dann hohe Arbeitslosenquoten, unverhältnismäßige Anforderungen an Schulen, Krankenhäuser und Sozialeinrichtungen sowie ein erzürntes und enttäuschtes Wahlvolk. Wir Christen sollten nicht warten, bis es so weit kommt, sondern die Zeichen der Zeit erkennen und radikale wirtschaftliche und soziale Reformen in Gang setzen.“

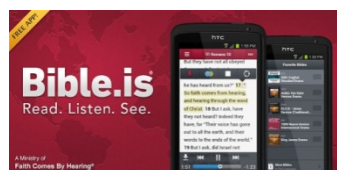
Andere Beiträge thematisierten neue wirtschaftliche Paradigmen, Beispiele gesellschaftsverändernder Unternehmen (auch als „business as mission“ oder „Kingdom Company“ bekannt), Systemveränderung zur Bekämpfung weltweiter Wirtschaftsprobleme, systembedingter Armut und Korruption, Wirtschaften nach den Prinzipien des Reiches Gottes, Verbesserung durch neue Formen des Finanzierens und Investierens, soziale Innovation und die Rolle der Unternehmen für die Förderung der Religionsfreiheit. Die Organisatoren des European Economic Summit haben angekündigt, dass in einigen Wochen verschiedene Beiträge und Ergebnisse auf der Website (<http://economicsummit.eu>) veröffentlicht werden.

Quelle: EES, Michael Schluter

(In Deutschland ist in diesem Bereich u.a. der Unternehmer Jörg Knoblauch aktiv: <http://www.jesusaufderchefetage.de>)

WELTWEIT: Gratis-Bibel-App in 1556 Sprachen

Es begann im Juni 2010 mit gerade mal 218 Sprachen. Inzwischen gibt es die Gratis-Bibel-App (www.bible.is) in 1556 Sprachen; sie ist im Internet verfügbar und funktioniert sowohl auf iOS als auch auf Android. Die „Bible.is“-App wurde von Faith Comes By Hearing Ministries (dt. Glaube kommt durchs Hören) entwickelt und ermöglicht mehr als zwei Dritteln der Weltbevölkerung den Zugang zu Gottes Wort, und dazu müssen sie nicht einmal lesen können.



„Die Auswirkungen des Mobilfunks auf die Ausführung des Missionsbefehls sind unermesslich“, sagt Troy Carl, Vizepräsident von FCBH. „Noch nie in der Menschheitsgeschichte konnte man

in so vielen Sprachen so einfach und unmittelbar das Wort Gottes hören oder lesen.“

Quelle: Jeremy Reynalds